

Friedrich Schmidt-Bleek

Manuela Zimmer · Harald Kühr  
Hubert Rhomberg *Hrsg.*

# Grüne Wahrheiten

Das Buch zur  
Ressourcenwende

SACHBUCH

 Springer

# Grüne Wahrheiten

Friedrich Schmidt-Bleek  
(Autor)

Manuela Zimmer · Harald Kühr ·  
Hubert Rhomberg  
(Hrsg.)

# Grüne Wahrheiten

Das Buch zur Ressourcenwende



Springer

*Autor*

Friedrich Schmidt-Bleek  
Berlin, Deutschland

*Hrsg.*

Manuela Zimmer  
Berlin, Deutschland

Harald Kühn  
Berlin, Deutschland

Hubert Rhomberg  
c/o Rhomberg Bau  
Bregenz, Vorarlberg, Österreich

ISBN 978-3-662-63686-2 ISBN 978-3-662-63687-9 (eBook)  
<https://doi.org/10.1007/978-3-662-63687-9>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert durch Springer-Verlag GmbH, DE, ein Teil von Springer Nature 2021

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Verlage. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

deblík Berlin unter Verwendung eines Motivs von © Vitaliy/stock.adobe.com

Planung: Simon Shah-Rohlfis

Springer ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer-Verlag GmbH, DE und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Germany

# Vorwort der Herausgeber

Er trug keine Socken. Er hatte Haltung, er war Vordenker, Standardsetzender Visionär und Humanist.

Weltweite Anerkennung erwarb sich Friedrich Schmidt-Bleek schon in den 1960er-Jahren in den USA, Europa und Deutschland, vor allem durch die Entwicklung visionärer Grundlagen, Parameter und richtungssicherer Indikatoren, die die Umweltwissenschaft auf ein neues Fundament stellen sollten. Bemerkenswert an seinem Wirken war, dass er erstmalig neue Institute und Forschungsteams gründete, auf deren Basis dann erfolgreich weitergearbeitet werden konnte. So zeitigt diese Pionierarbeit bis heute immer weitreichendere Wirkungen und wird von vielen seiner damaligen Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schüler verfeinert und weiterentwickelt.

Mich, Hubert Rhomberg, verbindet mit Friedrich eine über 18 Jahre dauernde Freundschaft, die durch bereichernde Begegnungen und gemeinsame Aktivitäten gekennzeichnet war. Sein Kämpfergeist, seine naturwissenschaftlich fundierte klare Logik und seine Fähigkeit, andere Menschen mitzureißen, haben mich von Anfang an begeistert. Ich habe noch im Ohr, wie er immer wieder betonte, dass wir unsere Vorstellung von Wohlstand und Wachstum überdenken müssen! Wir haben uns regelmäßig ausgetauscht, und er hat mir Mut gemacht, mit klaren Aussagen und machbaren Lösungen an möglichst vielen Orten öffentlich aufzutreten, mein Buch zu schreiben, das Unternehmen Cree zu gründen und die Welt des Bauens in Sachen Ressourcenproduktivität zu verändern. Sein Tod hat mich erschüttert und bedeutet für mich den zu frühen Verlust eines wunderbaren Menschen und genialen Sparrings- und Gesprächspartners.

## VI Vorwort der Herausgeber

2018 lernten wir, Manuela Zimmer und Harald Kühr, Friedrich intensiver kennen, er konnte zu diesem Zeitpunkt auf ein beeindruckendes wissenschaftliches Lebenswerk und gesellschaftliches Handeln zurückblicken.

Seine geistige und menschliche Offenheit ermöglichten es ihm, entscheidende Fragestellungen neu zu denken, dabei stets selbstkritisch zu bleiben und dem noch nicht Bekannten, ob im Leben, in der Wissenschaft, der Gesellschaft oder dem einzelnen Menschen gegenüber, motivierend, auch fordernd, freundlich zu begegnen.

Als unsere Begegnungen und Gespräche mit Friedrich Schmidt-Bleek eine dichtere Taktzahl bekamen, schrieb er gerade an seinem, wie er wusste, letzten Buch, das Sie, geschätzte Leserin und Leser, nun in Ihren Händen halten können.

Er lud uns ein, dabei mitzuwirken, nicht nur als Lektoren und bei der Textarbeit, sondern auch eine größere Herausforderung anzunehmen und unsere Gedanken, Themen und Ideen einzubringen: Wenn sie ihm gefielen, übernahm er sie.

In unseren Gesprächen über alle Felder publizistischer Tätigkeit war ihm eine Intention vor allem wichtig, eine breite Leserschaft anzusprechen und zu erreichen, er wollte kein Buch für die „wissenschaftliche Gemeinde“ oder nur eine interessierte Fachwelt verfassen. Für ihn war klar, dass nur durch eine breite informierte Öffentlichkeit, flankiert durch Bildung und kommunikative Medien, die systemische Unwissenheit überwunden werden kann, um damit die nötige Dynamik, den Willen und die Entschlossenheit für eine Transformation in allen Bereichen der Gesellschaft zu befördern und in Gang zu setzen.

Ebenso grundlegend war es für ihn, eine inhaltliche, thematische Ganzheitlichkeit anzustreben, die sich nicht nur auf das komplexe Thema der Ressourcen bezog. Die Einbindung sozialer und ökonomischer Aspekte, die Auflösung der scheinbaren Gegensätze von sozialer Gemeinwohlorientierung und Ökologie zur Wirtschaft wurden essentielle Bausteine dieses Buches.

Ohne in weltbezogene Melancholie zu verfallen oder uns als moderne Sisyphos zu fühlen, bemerkten wir bei unseren gedanklichen Ausflügen in die Wissenschafts- und Geistesgeschichte, dass Wiederholung, Wiedererkennung, stetiges Erinnern, Neubeleben und zeitgemäße Neuformulierung wohl zum täglichen Brot des denkenden und kreativen Menschen gehören.

Gerade in seinem letzten Buch, der Begriff Vermächtnis erscheint uns hier angemessen, formulierte Friedrich Schmidt-Bleek auch deshalb Gewissheiten, Erkenntnisse, Prinzipien, die er bereits vor Jahrzehnten entwickelt

und publiziert hatte, neu und wir hielten gemeinsam viele dieser Aspekte und Leitlinien nach wie vor für aktuell und vieles noch nicht umgesetzt.

Wie aktuell seine Darlegungen und Denkanstöße sind, zeigt sich uns allen gerade jetzt am Beispiel der pandemischen Corona-Krise, die seit 2020 die gesamte Welt herausfordert: Der Mensch lebt mit den Mikroorganismen in einer Koevolution, die geprägt ist durch eine fortwährende gegenseitige Anpassung.

Eine umfangreiche Forschung hat die Wirkungszusammenhänge und ursächlichen Auslöser pandemischer Ereignisse gut erforscht: Der Raubbau an der Natur, die Vernichtung von Wildnisgebieten und naturnahen Lebensräumen durch die Expansion der menschlichen Siedlungsgebiete und Infrastruktur, die industrielle Landwirtschaft mit ihrer extensiven Landübernutzung befördern insgesamt den evidenten Rückgang der Arten und behindern, ja verhindern die selbstregulierende Eindämmung von Krankheitserregern in den natürlichen Habitaten. Die Massentierhaltung ist ursächlich für das Entstehen und die Ausbreitung von Zoonosen<sup>1</sup> verantwortlich. Die verheerenden Auswirkungen können wir seit dem Ende der 1990er-Jahre in regelmäßigen Ausbrüchen virologischer pandemischer Infektionskrankheiten weltweit beobachten.

Große Geister überraschen uns mit ihren Ideen, Erfindungen und Entdeckungen.

Daran teilhaben zu können bereitet ein großes intellektuelles und menschliches Vergnügen.

Diese Erfahrung machten wir auch bei der Arbeit am Skript dieses Buches. Der Autor hatte die neuen Begrifflichkeiten Primärwirtschaft, Sekundärwirtschaft und Tertiärwirtschaft für die Ökosphäre, die Wirtschaft und die Finanzwirtschaft eingeführt.

Was auf den ersten Blick wie eine stilistische Marotte des Autors wirkt, erwies sich uns doch schnell als erkenntnisfördernde, erhellende und nützliche Neudefinition, die auch die Leserin und den Leser in die Lage versetzen werden, die Wirkungszusammenhänge und das generelle Verständnis der bekannten Begriffe in einem neuen Betrachtungskontext zu denken.

Die Definition von Wirtschaft in der Wikipedia-Enzyklopädie kann als Einstieg zum Verständnis dieser Begrifflichkeiten beitragen: „Wirtschaft oder Ökonomie ist die Gesamtheit aller Einrichtungen und Handlungen, die der planvollen Befriedigung der Bedürfnisse dienen. Zu den wirtschaft-

---

<sup>1</sup>Zoonosen sind Krankheiten, die vom Tier auf den Menschen übertragen werden, durch Bakterien, Viren und Parasiten.

lichen Einrichtungen gehören Unternehmen, private und öffentliche Haushalte, zu den Handlungen des Wirtschaftens Herstellung, Absatz, Tausch, Konsum, Umlauf, Verteilung und Recycling/Entsorgung von Gütern. Solche Zusammenhänge bestehen zum Beispiel auf welt-, volks-, stadt-, betriebs- und hauswirtschaftlicher Ebene ...“

Wenn wir diese Definition von Wirtschaft nun auf die Ökosphäre, die Natur, Mutter Erde mit all ihren „Betriebsmitteln“ wie ihrer Lage im Sonnensystem, den Kontinenten, Meeren, ihrer Atmosphäre, dem Erdmagnetismus, den Pflanzen, Boden, Seen, Flüssen und alle auf ihr lebenden Lebewesen anwenden, können wir die genialische Kraft der neuartigen Begrifflichkeiten erfassen.

Denn die Erde, die Ökosphäre ist für alles Leben und Wirtschaften wahrhaft primär. Sie stellt die Struktur, den Lebensraum und die Rohstoffe für das Leben, aller Lebensformen, wie der Mikroorganismen, Pflanzen, Tiere und uns Menschen, bereit.

Ihre Arbeitsweisen, ihre Methoden, ihr Einfallsreichtum und die Effizienz in der Formgebung und der Schönheit in der Gestaltung sind uns noch in weiten Teilen verborgen, und dort, wo wir als naturbeobachtende, forschende Menschen mit unseren Erkenntnislampen etwas sehen können, empfinden wir nur eine noch tiefgreifendere Demut und Bewunderung. Den Krieg gegen die Natur zu beenden und stattdessen von ihr zu lernen sollte unser Leitmotiv werden.

Was wir erkennen können, ist eine nachhaltige, oft jahreszyklenhafte Erneuerung, die Pflanzen und Tiere betreffend. Die Natur kennt auch keinen Abfall, alles Geformte zerfällt nach dem jeweiligen Lebenszyklus und wird vollständig in den Wertstoffkreislauf reintegriert.

Die Ökosphäre kennt ein Wachstum, dem doch strukturelle Grenzen gesetzt sind, die Bäume wachsen nicht in den Himmel, Menschen und Tiere sind sowohl in ihrer Größe als auch in ihrer Lebensspanne begrenzt.

Ist das quantitative Wachstum beendet, findet ein qualitatives Wachstum, man könnte auch von einer strukturellen Transformation sprechen, statt. Beispielsweise entwickeln Obstbäume und andere Früchte tragende Baumarten erst nach einem jahrelangen Höhenwachstum Früchte.

Auch tierische Gehirne sind in ihrem Größenwachstum begrenzt, die wirklich entscheidenden Umstrukturierungen und Zuwächse liegen in den entstehenden neuronalen Verknüpfungen, die mit der Geburt beginnen und erst durch den Tod des Lebewesens enden.

Eine völlig andere Ausgangslage haben wir bei den abiotischen Rohstoffen. Spätestens seit der Studie des Club of Rome „Die Grenzen des Wachstums“, 1972, wurde einer breiten Öffentlichkeit deutlich vor Augen

geführt, dass auf unserem Planeten die Rohstoffvorräte begrenzt sind, egal ob es sich dabei um Erdöl, Erdgas, Kohle, Phosphor, Gold, Aluminium u. a. handelt. Das bedeutet, dass einer Entnahme dieser Stoffe aus der Erde Grenzen gesetzt sind und somit, wie Friedrich Schmidt-Bleek es ausdrückte, die Ressourcen die Achillesferse für die Warenproduktion darstellen. Seitdem zeigen entsprechende Berechnungen und immer neuere Studien, dass wir ohne deutliche Richtungsveränderung unserer Rohstoffproduktivität immer schneller die sogenannten Peak-Points oder Tipping-Points einzelner Rohstoffe erreichen.

Mit einer Implementierung des von Friedrich Schmidt-Bleek entwickelten Faktor 10 Konzeptes, einer weltweiten Reduzierung des Ressourcenverbrauchs, einer Dematerialisierung und Dekarbonisierung in den Produktionsprozessen und dem Design der Produkte, erreichen wir die nötige positive Wirkung. Wie die Grundlagen, Leitindikatoren und Lösungen für die notwendige Ressourcenwende beschaffen sein sollten, hat Friedrich Schmidt-Bleek in seinen Forschungen und Publikationen umfassend dargelegt.

Indem der Autor in seinem aktuellen Buch die Begrifflichkeiten der Primär-, Sekundär- und Tertiärwirtschaft für die Ökosphäre, die Wirtschaft und die Finanzwirtschaft einführt, wird eine das Verständnis fördernde Brücke besonders für wirtschaftsaffine Kreise gebaut, die es ermöglicht, die Natur, Ökosphäre und Ökonomie mit ihren Interdependenzen neu zu denken. Ebenso wird immer deutlicher, dass unsere derzeitige, vorherrschende Wirtschaftsform mit ihrer eindimensionalen Ausrichtung auf ein ständiges Wachstum von Rendite und Profit noch nicht einmal in der Lage ist, die oben genannte Definition von Wirtschaft zu erfüllen, schon gar nicht ihr Versprechen von Wohlstand für immer mehr Menschen.

Die negativen Auswirkungen dieses Wirtschaftsmodells sind verbunden mit einer fortschreitenden Vernichtung unserer Lebensgrundlagen und sind inzwischen so offensichtlich, dass in der gesamten Zivilgesellschaft die Zustimmung und Bereitschaft für eine zügige Veränderung unseres Wirtschaftens und Konsumverhaltens wachsen.

Die Wirtschaft ist insgesamt aber kein einheitlicher Block. In einem größer werdenden Teil der Wirtschaft hat die Transformation bereits eingesetzt und diese Unternehmen haben sich mit ihren Zielen von Nachhaltigkeit, dem Einsatz regenerativer Energietechnik, einer Energiereduktion und Natur- und Ressourcenschonung erfolgreich am Markt etabliert. In wesentlichen umweltrelevanten Wirtschaftsbereichen wie der Landwirtschaft, im Baugewerbe, dem Verkehr und der Energie sind Unternehmen entstanden, die zeigen, dass wirtschaftlicher Erfolg, Umweltverträglichkeit

und soziale Standards in keinem Widerspruch zueinander stehen, sondern die Innovations- und Marktfähigkeit der Produkte sogar erhöhen. Dabei kommt dem Verbraucher eine wesentliche Rolle zu, der durch seine gezielte Nachfrage zu nachhaltigen und ressourcenschonenden Produkten diese Entwicklung unterstützen kann.

Auch in der Finanzwirtschaft hat längst ein Umdenken begonnen, dies zeigt sich in der Gründung von Banken, die eine andere ethische, ökologische Grundlage für ihre Investments erfolgreich mit wachsendem Kundenzuspruch umsetzen.

Diese Entwicklungen würden durch eine gezielte staatliche, zukunftsorientierte Rahmensetzung und rechtliche Codierung entscheidend befördert werden. Die Herausbildung eines anderen Selbstverständnisses des Staates, der sich als aktiver Staat begreift und versteht, dass die wesentlichen Innovationsimpulse durch staatlich geförderte universitäre Grundlagenforschung und nicht durch die sogenannten Marktkräfte entstehen. So wäre ein folgerichtiger Schritt z. B. bei einer Agrarwende die Umstrukturierung der Subventionierung vor allem von Großbetrieben hin zur Subventionierung ökologischer bäuerlicher Betriebe.

Während unserer gemeinsamen Arbeit am Buch entstand der Gedanke, das Buch in einen erweiterten Kontext, als Startpunkt eines ökologischen Gesamtprojekts, zu stellen. So entwickelten wir die Initiative Ressourcenwende (seit einem Jahr im Internet unter [www.initiative-ressourcenwende.eu](http://www.initiative-ressourcenwende.eu)).

Die Initiative Ressourcenwende versteht sich als ein komplexes Gesamtprojekt, das die Grundlagen, Gedanken und Schlussfolgerungen des Gesamtwirkens von Friedrich Schmidt-Bleek und aller anderen Personen, die das Thema der Ressourcen als essentiell und zentral für eine ganzheitliche Ökologie betrachten, weiterentwickeln will. Sie will Impulse und Lösungen geben und damit die notwendige Transformation der gesellschaftlichen Realität voranbringen in der Zusammenarbeit mit anderen Initiativen.

Diese Initiative soll als eine Wissens- und Informationsquelle mit zukunftsfähigen Vorschlägen, Empfehlungen und Lösungen für die Politik, die Wirtschaft und Gesellschaft zur Verfügung stehen. Die Initiative Ressourcenwende stellt ein spezifisches Wissensmanagement, die Förderung von Kernkompetenzen, maßgeschneidertes Know-how, ein „Best Practice“ für tragfähige, machbare Methoden, bewährte Erfolgsmodelle vor, um die Ziele der Ressourcenwende umsetzen zu helfen. Diese Auswahlkriterien sind essentiell, da der Zeitfaktor entscheidend ist und eine Beschleunigung in der Umsetzung der komplexen „Green Deal“ Agenda durch die zu beobachtende Dynamik des Klimawandels dringend geboten ist.

Die Initiative wird auch weitere Veröffentlichungen, ganzheitliche Perspektiven in der Ökologie von Friedrich Schmidt-Bleek als Debattenbeiträge und Denkanstöße in die Zivilgesellschaft tragen.

Eine allgemeinverständliche Darstellung des komplexen Themas der Ressourcenwende wird auch durch den Einsatz effektiver traditioneller und digitaler Medien in der Kommunikation ermöglicht, und entsprechende Werkzeuge stehen bereit, um zeitnahe Anwendungen zu gestalten.

Friedrich Schmidt-Bleek hoffte, dass seine Freunde und Mitstreiter die Initiative mit Tatkraft unterstützen werden, da nur eine breite, gemeinsame Anstrengung zielführend ist.

Im Januar 2019 stand die inhaltliche und organisatorische Planung für das Jahr, geplant waren gemeinsame öffentliche Auftritte zum Erscheinen des Buches und dem Start der Initiative Ressourcenwende, wir waren bereit und hatten in unserer gemeinsamen Konzentration und Schaffensfreude nicht die heraufziehenden Schatten von Krankheit und Tod mit ihrer unausweichlichen Konsequenz erfassen können. Friedrich erkrankte schwer und Ende Juni 2019 erlag er seiner Krankheit im Kreis seiner Familie.

Schock, Trauer, Erinnern, Trost und Gespräche prägten die nächsten Wochen.

Bei Friedrichs Trauerfeier trafen wir uns nun als seine Herausgeber.

Zumindest ein bisschen Trost brachte uns das gemeinsame Vorhaben, sein Buch als Herausgeber bis zur Erscheinung zu begleiten. Wir waren erleichtert festzustellen, dass wir mit Friedrich selbst noch zu unserer geplanten Herausgeberschaft, seinen Vorstellungen zum Buch sprechen konnten. Es gab Notizen zu weiteren Kapiteln und zur Auswahl der Anhänge. So waren wir zuversichtlich, dass wir in seinem Sinne und von seinem Geist beflügelt sein letztes Buch veröffentlichen können.

Die Herausgeber möchten dem Verlag und den die Buchveröffentlichung betreuenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ihren Dank aussprechen. Es war für uns eine Freude und Ermutigung, die offene, menschliche und professionelle Tiefe bei unseren Gesprächen zu erleben und stets die Bereitschaft vorzufinden, mit uns für einen Erfolg des Buches zu arbeiten.

Am Ende unserer Einführung lassen wir den Autor selbst zu Wort kommen:

*„Das Buch in Ihren Händen enthält ein Konzept für einen grundsätzlichen Wandel der Umwelt- und Wirtschaftspolitik. Es beschreibt ein Gedankengerüst, in das viele zusätzliche und vervollständigende Ideen, Vorstellungen und Konzepte über ökonomische und soziale Belange eingebunden werden können. Das ist auch erforderlich, um realistische Wege in die Zukunft zu finden.“*

*Wir haben einen langen Weg zu besseren Ufern vor uns. Unsere besonderen Erfahrungen in Europa und unser Wissen sollten helfen, dorthin zu gelangen. Wir haben dafür nicht viel Zeit. Unsere Lage ist nicht stabil.*

*Aber ohne Ziele mit Zeitvorgaben, richtungssichere Indikatoren, ehrliche Kostenangaben und verständliche Kennzeichnungen für alles auf dem Markt und ohne vereinbarte Prioritäten gibt es keine Zukunft mit Zukunft.*

*Nutzen ist ein zentraler Begriff in diesem Buch. In unserer modernen Welt ist kein Nutzen – egal welcher Art – mehr zugänglich, ohne Dinge zu nutzen, die ihre Existenz der Vernutzung natürlicher Ressourcen in Form von dienstleistungsfähigen Gütern oder einem ganzen Bündel davon verdanken. Für manchen mag das grässlich technisch klingen. Aber denken Sie nur einmal nach über Ihren letzten Konzertbesuch oder den im Krankenhaus bei der Oma. Oder wenn Sie eine Kreuzfahrt machen, einschließlich Verpflegung und Ortsbesichtigungen. Beim Nutzen geht es immer darum, sich selbst oder andere weiterzubringen, Hunger und Durst zu stillen, gesund, zufrieden und sicher zu sein, Spaß, Sport und Genuss zu haben und auch für die Zukunft vorzusorgen.*

*Keiner von uns allein kann einen Anspruch auf die alleingültige Vision für die Gestaltung der Zukunft haben. Eine umsetzbare Vision ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und kann nur durch die Kraft aller wohlmeinenden und gutwilligen Menschen bewältigt werden. Wir können und sollten gemeinsame Pläne für die Klimawende zur Geltung bringen, sonst wird es nichts mit einer Zukunft für uns alle. Entscheidend für uns ist, dass politisch endlich etwas demokratisch Geformtes in die Gänge kommt. Viel Zeit bleibt uns nicht. Es gibt ein hartes ZU SPÄT für die Wende. Mir scheint, dass nur ein friedlicher Tsunami von Stimmen und gemeinsamen Aktivitäten die Wende bringen wird.“*

Berlin und Bregenz  
Frühjahr 2021

Manuela Zimmer  
Harald Kühn  
Hubert Rhomberg

# Danksagung

Ich danke zuerst Jacqueline, meiner Frau, Anregerin und Gesprächspartnerin, mit der ich eine wunderbare Zeit verbringen durfte und die mich besonders in Zeiten schwerer Krankheiten fürsorglichst begleitet hat und auch jetzt alles dafür tut, mich am Leben zu erhalten.

Ich danke auch meinen Kindern für ihre Mühe seit meiner Krankheit.

Ebenso danke ich den Menschen, die sich der Herausgabe meines Buches widmen werden, wenn ich es nicht mehr schaffen sollte.

Den vielen, vielen Menschen, mit denen ich in meinem Leben in einem Dialog stand und die mir wichtige neue Gedanken gaben, die ich aufnehmen und in mein Schaffen integrieren konnte, gilt mein Dank.

Berlin  
im Juni 2019

Friedrich Schmidt-Bleek

# Inhaltsverzeichnis

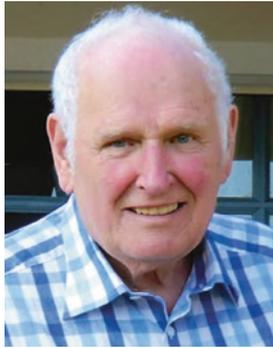
<b>1</b>	<b>Einführung</b>	1
1.1	Prolog – Eine Nacherzählung	1
1.2	Zukunftsfähige Visionen	3
1.3	Sinn des Buches	16
1.4	Zentrale Begriffe	20
1.5	Nutzen	21
1.5.1	Der Nutzen der Primärwirtschaft war nicht genug	21
1.5.2	Die Geschichte vom Bär, der Nutzen suchte	25
<b>2</b>	<b>Gegenwart und Zukunft</b>	29
2.1	Planet Erde	29
2.1.1	Wissenswertes über unsere Erde	29
2.1.2	Unsere ökologischen Lebensgrundlagen	31
2.2	Primärwirtschaft	33
2.2.1	Wir sind allein auf unserem Planeten	33
2.2.2	Dienstleistungen der Primärwirtschaft	35
2.3	Sekundärwirtschaft	36
2.3.1	Wie entstand die Sekundärwirtschaft?	36
2.4	Schädigung der Primärwirtschaft	37
2.4.1	Was tun wir der Primärwirtschaft eigentlich an?	37
2.4.2	Wuppertaler Erkenntnisse	38
2.4.3	Der Umgang mit dem gefährlichen Übergewicht von Nutzen	39
2.4.4	Selbstgemachte Folgen („Reuen“) der Sekundärwirtschaft	41

2.4.5	Geld, Dienstleistungen, Markt, Arbeit und natürliche Ressourcen	42
2.4.6	Ziele für die Sekundärwirtschaft	43
2.5	Tertiärwirtschaft	50
2.5.1	Das Kind des Geldes	50
2.5.2	Der tödliche Druck der Tertiärwirtschaft auf die Primärwirtschaft	50
2.6	Wie die Sekundärwirtschaft die Primärwirtschaft schädigt	53
2.6.1	Entnahme und Vernutzung natürlicher Ressourcen (Rohstoffe)	53
2.6.2	Absichtliche Einbringung von „Fremdstoffen“ in die Umwelt	55
2.6.3	Entlassung von wirtschaftlich wertlosen Stoffen in die Umwelt	57
2.7	Indikatoren	58
2.7.1	Messlatten für eine stabile Sekundärwirtschaft	58
2.7.2	Messlatten für die Zukunft unserer Enkel	59
2.7.3	Der ökologische Rucksack	59
2.7.4	Rucksackbeispiele	61
2.7.5	MIPS, das ökologische Gewicht von Nutzen	62
2.7.6	Die heutige MIPS-Wirklichkeit in Zahlen	65
2.7.7	Das ökologisch Bessere heute schon erkennen	68
2.8	Produkte	69
2.8.1	Produkte für eine nachhaltigere Sekundärwirtschaft	69
2.8.2	Produkte für den Markt von Morgen	72
2.8.3	7 Goldene Regeln für Produkte	72
2.8.4	Designigenschaften für die Produkte der Zukunft	73
2.8.5	Nachhaltiges Bauen	75
2.8.6	Nahrungsmittel	78
2.8.7	Kunst und Naturprodukte	83
2.8.8	Militärgerät	83
2.8.9	Nachgefragt: Welche Produkteigenschaften sind Kunden wichtig?	84
2.9	Technische Energie	85
2.9.1	Technische Energie heute	85

2.10	Rebound- und Bumerangeffekte	89
2.11	Umweltschutz	90
2.11.1	Was ist Umweltschutz?	90
2.11.2	Traditioneller Umweltschutz	91
2.11.3	Aufbruch zu einer Systempolitik	94
2.12	Wirtschaftsziele	100
2.12.1	Das Problem mit Pigou und der Primärwirtschaft	100
2.12.2	Vorteile für Early Birds	103
2.12.3	Zusammenfassung der Vorschläge, die in diesem Buch erörtert wurden	104
2.13	Gesellschaftsmodelle für die Zukunft	106
<b>3</b>	<b>Was einer zukunftsfähigen Sekundär- und Tertiärwirtschaft heute entgegensteht und wie es verändert werden kann</b>	<b>109</b>
3.1	Ausbildung	109
3.1.1	Zusammenhänge, Ziele und Messlatten fehlen im Umweltunterricht	109
3.1.2	Kernwissen, das heute Mangelware ist	110
3.2	Kommunikation	111
3.2.1	Ohne kompetente Information für alle geht Ressourcenwende nicht	111
3.2.2	Information bei Werbung, Wissenschaft und Investitionen	113
3.2.3	PROREGIS	113
3.3	Sozialpolitik	115
3.3.1	Ökologisch fundierte Sozialpolitik	115
3.3.2	Care-Arbeit	116
3.3.3	Der soziale Staat	116
3.3.4	Eine ökologisch begründete Grundsicherung	119
3.3.5	Ökobonus	119
3.3.6	Einschränkung des Anspruchs auf den Ökobonus	122
3.4	Steuern	125
3.5	Grundrecht auf Leben	128
3.5.1	Die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen	128

<b>4   Politik für Morgen</b>	131
4.1   Gedanken für eine neue Politik	131
4.1.1   Vorab	131
4.1.2   Politik für Morgen	132
4.1.3   Zeitnahe Aufgaben für die Bundesregierung	135
4.1.4   Europäische Perspektiven	136
<b>Anhänge</b>	139
<b>Nachrufe</b>	151
<b>Vita Friedrich Schmidt-Bleek</b>	159
<b>Verzeichnis der Veröffentlichungen des Autors – Auswahl</b>	161
<b>Verzeichnis der Tabellen</b>	163
<b>Glossar</b>	175
<b>Sachverzeichnis</b>	179

# Autoren



**Prof. Dr. Friedrich Schmidt-Bleek** (1932–2019), geb. in Indonesien, studierte Kernchemie und ging 1957–1960 zum MPI für Chemie nach Mainz. Von 1960–1964 arbeitete er mit Nobellaureat F. S. Rowland in dessen Arbeitsgruppe an der University of Kansas, die sich mit Tritium beschäftigte und betreute zeitweise dessen Forschungsgruppe. Er lehrte über zehn Jahre an großen US Universitäten, wie an der Perdue University. Er verantwortete die Gründung und Leitung eines der ersten US-Umweltzentren (University of Tennessee Systems, Tennessee Valley Authority, Oak Ridge National Laboratory). Zurück in Deutschland war er Initiator des deutschen Umweltforschungsplans, der Deutschen Umweltprobenbank und verantwortlich für den wissenschaftlichen Inhalt und die Anwendung des deutschen Chemikaliengesetzes. Er arbeitete als Chef des Umweltbüros der G7 und Abteilungsleiter bei der OECD und beim International Institute for Applied Systems Analysis (IIASA) nahe Wien. In den 1990er Jahren wirkte

er als Gründungs-Vize-Präsident des Wuppertal Institutes für Klima, Energie und Umwelt. Er war Träger des hoch dotierten Takeda World Environment Award und Ehrenpräsident des World Resources Forum Davos, das sich 2009 auf seine Anregung hin gegründet hatte.

**BILD DER WISSENSCHAFT: „Vater der Dematerialisierung“; DER SPIEGEL: „Doyen der deutschen Umweltforschung“; FINANCIAL TIMES DEUTSCHLAND: „Einer der am besten bekannten Umweltforscher Deutschlands“, WIRTSCHAFTSWOCHE: „Pionier der Ressourcenwende“.**



# 1

## Einführung

### 1.1 Prolog – Eine Nacherzählung

„The dogmas of the quiet past are inadequate to the stormy present.  
The occasion is piled high with difficulty,  
and we must rise with the occasion.  
As our case is new,  
so we must think anew, and act anew. We must  
disenthral ourselves,  
and then we shall save our country.“  
Lincoln's 1848 Second Annual Message to the US Congress

Es war Abend geworden über dem See. Noch hing leichter Sommerregen im Wind. Anton Pfeiffer und Carlo Schmid hatten sich nach einem schwierigen Tag von den anderen Teilnehmern getrennt und saßen alleine nicht weit vom Schloss auf einer Wiese. Der freundliche Oberst aus den USA vom Südende des Sees hatte Carlo geholfen, eine Kiste seines geliebten Spätburgunders vom Kaiserstuhl nach Herrenchiemsee zu schmuggeln. So konnten die beiden nach dem mageren Abendbrot die vielen Meinungen des Tages noch einmal überdenken. Der Tropfen aus dem Badischen tat ihnen dabei gut.

Als es um die Formulierung des Amtseides der Verantwortlichen für das Wohl des neuen Deutschlands ging, waren sich alle einig, für die Zukunft Schaden vom deutschen Volke abzuwenden sei eine ihrer allerwichtigsten Verpflichtungen. Nie wieder Hitler und nie wieder Krieg. Aber worum